

Erfahrungsbericht

## Universität Wien

Sommersemester 2022 – Studiengang an der FU: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

### Vorbereitung

Die Vorbereitung und Organisation meines Auslandssemesters in Wien war, im Vergleich zu meinem ersten Auslandssemester, sehr unkompliziert. Das lag einerseits daran, dass ich durch mein vorheriges Auslandssemester bereits wusste, welche Unterlagen ich wann wo einreichen musste. Aber andererseits auch daran, dass man von der Bewerbungsphase bis hin zum eigentlichen Aufenthalt im Gastland im Sommersemester fast ein Jahr dazwischen Zeit hatte. Deshalb würde ich jedem, der oder die ein Auslandsaufenthalt plant und sich wegen des organisatorischen Aufwands Sorgen macht, empfehlen sich nicht für das Wintersemester, sondern für das Sommersemester zu bewerben. Dann hat man meist viel mehr Vorlaufzeit. Außerdem kommt bei Österreich als Gastland noch positiv hinzu, dass die Semesterzeiten sehr ähnlich zu unseren in Deutschland sind (zumindest bei der Universität Wien).

### Unterkunft im Gastland

Wien ist was das Wohnen angeht ein teures Pflaster. Selbst Wohnheime oder WG-Zimmer im Zentrum von Wien kosten locker 500-800€. Ich bin ein Mensch, der ungerne mitten in der Stadt lebt, sondern es eher grün mag. Deshalb hatte ich mir ein eher „außerhalb“ gelegenes Wohnheim gesucht. Wobei ich „außerhalb“ in Anführungszeichen gesetzt habe, denn mit der U2-Station Donaustadtbrücke direkt vor der Haustüre konnte ich in 20 Minuten ohne Umsteigen direkt zur Hauptuni (Uni Wien) kommen. Außerdem hatte ich so die Naherholungsgebiete Neue Donau und Alte Donau direkt vor der Tür und das Ganze für unter 500€ warm. Das Wohnheim Viennabasedonau kann ich deshalb wirklich empfehlen.

### Studium an der Gasthochschule

Die Semesterzeiten ähneln denen in Berlin. Außerdem hat man in Österreich als Deutsche:r den Vorteil, keine sprachliche Barriere zu haben und kann dementsprechend auch bei der Kurswahl kreativ werden. Ich habe zum Beispiel zwei Kurse in österreichischer Geschichte belegt, die es nur auf Deutsch gab. Für englischsprachige Incoming-Studierende stelle ich mir den Aufenthalt in Österreich um einiges schwieriger vor. Ich habe nicht gezielt darauf

geachtet, aber ich kann mich nicht erinnern englisch-sprachige Kurse in der Studienrichtung Publizistik gesehen zu haben. Die Verwaltung und Studierenden-Organisation ist ähnlich wie an der FU Berlin aufgebaut: Es gibt einen Mail-Account, eine Art Blackboard – hier *moodle* – und das Programm *uspace* zur Kurs-Wahl, Anmeldung zu Prüfungen und Übersicht von Prüfungsleistungen.

Ansonsten bleibt vielleicht an dieser Stelle noch zu sagen, dass die Uni Wien eine riesige Uni ist und man relativ anonym ist. Trotzdem sind die Professor:innen mir bei Problemen, wie Prüfungen die zeitgleich stattfanden, flexibel entgegen gekommen. Meine Studienerfahrung an der Uni Wien war außerdem geprägt von dem magischen Flair des Hauptgebäudes der Uni Wien. Ich empfehle unbedingt das Hauptgebäude anzuschauen, auch wenn man dort keinen Kurs haben sollte!

### **Kompetenz und Lernerfolg**

Ich konnte definitiv einiges fachliches Wissen sowohl in meiner eigentlichen Studienrichtung, der Publizistik, als auch in den Geschichtskursen, die ich zusätzlich belegt hatte, gewinnen. Gerade die Kurse in österreichischer Geschichte, welche man als Erasmusstudierende einfach mitbelegen durfte, haben dafür gesorgt, dass ich ein besseres Gespür für Österreich als Land und die österreichische Politik bekommen habe.

Allerdings hatte ich auch den Eindruck, dass die Anforderungen, die an die Studierenden gestellt werden, an der Universität Wien sehr hoch sind. Höher als ich es bis jetzt aus Deutschland oder meinem ersten Auslandssemester kannte. Beispielsweise musste ich für einen Kurs der drei Leistungspunkte gebracht hat, fünf Textzusammenfassungen mit insgesamt 80.000 Zeichen abgeben. Diese drei LP waren wirklich sehr zeitintensiv.

### **Alltag und Freizeit**

Wien nennt sich nicht umsonst die lebenswerteste Stadt: In Wien hat man unbegrenzte Möglichkeiten an Aktivitäten. Man findet entlang der Neuen und Alten Donau nicht nur viel Grün, sondern auch alle möglichen Wassersport-Aktivitäten. Auch zum Baden eignen sich beide Donau-Teile sehr gut. Im Sommer sind die Stege entlang der Alten Donau eigentlich immer voller Menschen. Aber auch an Kultur sind die Möglichkeiten grenzenlos. Ein Spaziergang durch den 1. Bezirk von Wien genügt, um sich vorzukommen als wandelt man durchs 18. Jahrhundert. Architektur-Fans könnten hier wahrscheinlich an jedem Haus stehen bleiben und selbst ich, die keine Ahnung von Architektur hat, musste oft genug stehen bleiben.

## Zusätzliche Kosten

Das Wohnen in Wien ist definitiv teurer. Allerdings ist dies mit der Erasmus-Förderung und/oder der Auslands-Bafög gut ausgleichbar. Denn Österreich bietet ansonsten den Vorteil, dass sich die Preise von Lebensmitteln nicht merklich zu denen in Deutschland unterscheiden. Einige Artikel sind ein paar Cent teurer, einige dafür wieder günstiger. Die Lebenshaltungskosten, bis auf die Miete, sind demnach mit Deutschland vergleichbar. Außerdem hat man keine unglaublich teuren Reisekosten. Man muss nicht einmal fliegen, denn es besteht eine gute Zugverbindung. Zwischen Berlin und Wien fahren zum Beispiel sogar Nachtzüge.

## Europäische Erfahrung

Ich glaube als Deutsche:r hat man es in Österreich schon sehr einfach was die Eingliederung angeht. Alles ist sehr ähnlich zu Deutschland. Sogar die Supermärkte sind eigentlich dieselben nur mit anderen Namen. Ich habe immer wieder gescherzt, dass der einzige Unterschied, den ich finden konnte, der ist, dass es in Österreich kein Pfand-System gibt.

Generell ist Wien zwar eine sehr multikulturelle Metropole, allerdings leben meines Erachtens doch sehr viele Deutsche dort, wodurch man wirklich nicht auffällt.

Ich fühle mich nach diesem Austausch, wie auch noch meinem ersten, englischsprachigen Austausch, sehr bestärkt als EU-Bürgerin, da ich wieder gesehen habe, wie viel Ähnlichkeit es doch zwischen unseren Ländern gibt. Gleichzeitig habe ich auch durch die Kurse in österreichischer Geschichte gelernt, dass selbst ein kleinerer EU-Staat wie Österreich nicht unterschätzt werden sollte.

## Fazit

Meine schlechteste Erfahrung war die bereits erwähnte Aufgabe mit den 80.000 Zeichen als Anforderung. Ich habe so viel Zeit für diese eine Prüfungsleistung, welche drei LP gebracht hat, investiert. Dazu muss man sagen: Dabei handelte es sich um eine extra Prüfungsaufgabe für Erasmus-Studierende. „Normal“-Studierende der Uni Wien durften eine Multiple-Choice-Klausur schreiben. Da frage ich mich doch wirklich, ob das fair ist. Meine beste Erfahrung war aber trotzdem der ganze Aufenthalt in Wien. Ich liebe diese Stadt und auch wenn es nicht so außergewöhnlich klingt wie Städte in weiter entfernten Ländern, so hat man in Wien so viel zu erleben und zu entdecken, dass einem garantiert nie langweilig wird.